

2013/80

Der Deutschen Mai.



Der Liberale im Westrich.

25
u 114

N^{ro.} 1.

Freitag, den 25. Mai.

1832.

Der Liberale
macht den Herrn in Speyer, Frankfurt, Mün-
chen, u. s. w. seine Anmeldung.

Erstes Compliment.

Zill Eulenspiegel und die Cabinette.

Zill Eulenspiegel wird es der Nachwelt erzählen, wie die deutschen Bundes-Nacht-Herrn in Frankfurt, die Kabinetts-Gladiatoren und Antichambre-Helden in Wien und Berlin, die diplomatischen Hahnenkämpfer und Borer, die absoluten Bayards mit Furcht und mit Tadel aller Congresse vom Karlsbad bis zur Conferenz von London; — Zill Eulenspiegel wird es der Nachwelt berichten, wie diese sammt allen nonfancierten Rittern von der Tafelrunde von drei Millionen aller zwei und dreißig deutschen und sonstigen Höfe, mit dem ersten Kanonenschusse der Julirevolution vor zwei Jahren verblüfft und verduzt in Ohnmacht fielen; und nur der erhabene und menschenfreundliche Kaiser Nikolaus, als die heilige Allianz in dem Selbstherrscher aller Reussen Cholera durchfälle der christlichen Liebe bekam, seine Epilepsie und Tollwuth auf den blutigen Trümmern Polens ausraufte.

Gleicherweise steht im alten Kalender und der Chronik unter andern närrischen Dingen geschrieben, wie der berühmte Rattenfänger in Hameln mit seiner Pfeife die Kinder und Mäuse und Ratten in den verzauberten Berg, der sich hinter ihnen zuschloß, verlockte. So hat der erste Pfiff und Trompetenstoß des russischen Rattenfängers Paskewitsch auf den Wällen Warschaws, der den Patrioten aller Ländern einen Herzstoß verfezte, die Aristokraten-Ratten und Spitzmäuse, welche bei jedem Kanonenschuß Chlopickis und Skryneckis tiefer in die Schlupfwinkel der halbverfaulten Throne und Cabinette sich verkrochen, aus den diplomatischen Mauseldchern hervorgehlockt; die nun nach der Pfeife ihres mosto-

witer Herrn und Meisters so lange tanzen, auf Conferenzen, Bundestagen herumspringen, wo ohne Sauegarde der Baskiren und Gendarmen eine freie Presse knurrt, die Ohren spizen, knurren und den Liberalen in die Schwänze beißen; bis die Mausfalle des Juste-milieu, an dem Herr Casimir den Speck der Quasilegitimität herausgehängt hat, mit dem Absolutismus über ihren Köpfen, ehe sie sich dessen versehen, zusammenschlägt.

Auf der Schanze von Wola hat der Liberalismus, der, entschlossen, zu siegen oder zu sterben, wie das 4te polnische Regiment das Pulver von der Pfanne blies; namentlich die deutsche Journalistik, welche unter der Fahne des Westboten und der deutschen Tribune siegreich auf die Schanzen des Frankfurter Bundestaats vordrang, nur für diejenigen eine absolute Niederlage erlitten, welche etwa glauben, daß, wenn man einen Transport liberaler Journalisten an die russischen Kanonen schmiedet, die liberalen Ideen mit ihnen in die Bergwerke von Sibirien spazieren. — Die Polizei- und Criminal-Gefängnisse, die Frohnfesten und Müntchener Bastillen haben, während die Pressen in Oggersheim und Homburg versiegelt waren, lauter als die Schreckschüsse des Bundestages, und die Trommeln des Hrn. v. Andrian, welche das Verbot des Hambacher Festes im Rheinkreise austrummelten, zum bayrischen und deutschen Volke geredet. —

Freilich haben die Aristokraten in den bayerischen und sonstigen deutschen Kammern, Regierungen u. s. w. vor und nach Warschaws Falle, wie der Kaiser Nikolaus mit seinen einäugigen Rekruten, mit jenen einäugigen Deputirten, Bürgermeistern, Landcommissären u. s. w. sich rekrutirt, welche mit dem einen offenen Auge nur auf die Titel, Orden, Stellen des Hofes schauten, indem sie das andre für die Thränen, Wunden des Volkes, das Krebsgeschwür der fetten Civillisten, Verarmung zudrückten. — In Braunschweig, Sachsen und Hanno-

ver, wo man beim Widerschein des Brandes von Praga, aus den Schlössern und Rathhäusern ein so helles Feuerchen angemacht hatte, daß die Funken den Herren in Frankfurt auf die Bundestagsprotokolle, welche fast zu Zunder wurden, sprühten, und dem König Anton mit seinem Jesuiten=Minister im Residenzschlosse in Pillnitz die heiße Asche ins Gesicht schlug — in Sachsen, Braunschweig und Hannover hat man mit Vice=Königs= und Prinz=Regententiteln die liebe Majestät, die sich viel gefallen lassen muß, wo sie für das Beste des Volkes einigen guten Willen zeigte, geknebelt; die Diplomaten=Binde des deutschen Bundes auf die legitimen Augen fest aufgelegt, und die Ohren und das Maul von Gottes Gnaden mit „Verfassungs=Urkunden“ zugestopft: damit der Widerschein der Funken, die unter der Asche glühen, ihnen im Dämmerchein der Kabinette keine Schmerzen verursache; das stille oder halblaute Murren der Völker, die Arien der Opern und Tafelmusik nicht unterbreche; und der königliche Mund den adeligen und jesuitischen Intriguen nicht die königlichen Betsos und Ordonnauzen entgegensetze, die nur wider die Erleichterungen der bedrückten Völker aufgespart werden. — Sobald die badischen freien Pressen zu knarren begannen, fingen die Wälle und Mauern der preussischen Monarchie zu zittern und aus den Fugen zu weichen an; und dem Freisinnigen, der doch als ein gefestigter Mann von konstitutioneller Lebensart, unter Reichsräthen und Ministern, am Karlsruher Hofe gelebt hatte, dem badischen Großherzog ein Compliment artiger und gewandter als das andre machte, wurde von Berlin und Braunschweig aus mit russischen Knuten ins Angesicht geklatscht. — In Hessen, wo der Küfer Herbold und der Bürgermeister Schomburg mit den braven Kasseler Bürgern endlich der Maitressenherrschaft ein Ende gemacht hatten, ließ ein Prinz, von dem die Weltgeschichte seit der Auflösung des Kasseler Theaters nichts weiß, als daß so viel zärtliches Feuer im Busen eines Kronprinzen des 19ten Jahrhunderts noch Raum gefunden, um eine lebenswürdige Koquette auf Landesunkosten zur Gräfin von Schaumburg zu erheben, die Patrioten, Greise, Frauen und Kinder unter den Säbelhieben der Garde=Offiziere bluten.

In Wiesbaden hat Herr von Marschall, der Mars aller deutschen Hof= und Reichsmarschälle, die Deputirtenkammer, die ihm so oft sonst was zukehrte, marschfertig gemacht; und der deutsche Bundestag, der die deutschen Bundestruppen nur

für die Gendarmerie der Aristokraten hält, hat bereits an die Befagung von Mainz Marschordre ertheilt, um zur Vertreibung der von fünf Pfaffen= und Aristokraten=Puppen, die Herr Marschall nur mit Ordensbändern zupfen durfte, damit sie nickten und Ja! sagten, bewilligten Steuern in jedem nassauischen Maierhofe eine Compagnie Oesterreicher oder Preußen als Executionstruppen einzulegen; auch haben, wie die Karlsruher Zeitung meldet, die dominischen Kosacken schon einige Eilmärsche zurückgelegt, um die Haupt= und Schloßwachen in Wiesbaden, Karlsruhe und München im Nothfalle zu verstärken.

(Schluß folgt.)

Triumph! das Gesetz hat gesiegt, auf nach Hambach!

Triumph! denn nicht die brutale Gewalt die rohe Willkühr, das Gesetz durch Bürgermuth und Bürgertugend hat einer feigen ohnmächtigen Regierung gegenüber, die sich auf ewig vor den Augen jedes deutschen Ehrenmannes gebrandmarkt hat, einen Sieg, der mehr werth ist, als eine Revolte, errungen. Triumph, schallt es durch alle blüthendustfenden Gauen des schönen freien Rheinflands. Tönt fort ihre Nachtigallenlieder, Trommelwirbel und Kanonenschüsse werden euch nicht unterbrechen! säufelt fort ihr Blüthenbäume. Aufnerwolken werdet euch nicht schwärzen; klingt heller ihr Festbecher, die angefüllt mit dem Trank der Freiheit auf Erlösung des einen großen Deutschlands Männerlippen lesen! das Blut der Bürger wird in euch nicht hineintröpfeln! Tausendstimmiger Jubel wird Höhen und Thäler da erfüllen, wo schon manche, weil wider Gewaltthätigkeiten zuletzt nichts anders als die Nothwehr übrig bleibt, ernstlichere Töne und schmerzlichere Rufe in die Hütten der Wittwen und Waisen hineindringen hörten.

Triumph! das Gesetz hat gesiegt, durch Bürgermuth und Bürgertugend! wiederholen jauchzend alle, welche für solche russische Brutalität und feige Niederträchtigkeit wohl Verachtung, aber nicht Worte genug der Entrüstung, des Staunens, das den Gegner immer noch mehr ehrt, als er werth ist, haben, um ihre Verachtung auszudrücken! In der That, was müssen doch das für Memmen und jämmerliche Wichte in Präsidenten= oder sonstigen Rötken seyn, die, wenn in München ein Oesterreicher, Russe und Preuße zusammenläuft; wenn der Kaiser Nikolaus und der deutsche Bund durch Courierere dem

Marschall Breda von der russischen und österreichischen Gränze einen Succurs anbieten, Kanonen auf-fahren, Kavallerie und Infanterie mit scharfen Pa-tronen versehen lassen, Städte in Belagerungszu-stand, eine ganze Bevölkerung als Räuber, Auf-rührer außer dem Gesetz erklären; — und nun, wenn der Stadtrath in Neustadt (Bürgerruhm und Bürger-Ehre!) in einer feierlicheren und würde-volleren Versammlung, als je eine zu Frankfurt oder im Münchener Staatsrathe gehalten wurde, im Angesichte des Himmels und der Erde, wie es deut-schen Männern, Bürgern und Magistraten geziemt, wider Könige und Kaiser das alte gute Recht, be-hauptet, — hinter allen Batterien Landaus, der Bun-deszwingburg Mainz und den 90,000 österreichischen Bajonetten zwanzig Stunden von München sich nicht sicher genug glauben. Triumph! das Ge-setz hat gesiegt!

Ihr deutschen Frauen des Rheinkreises! die ihr wetteifernd an Gluth des Patriotismus mit Polens Heldenweibern, um eure Männer, Geliebten und Brüder, die man für Canaillen, öffentliche Ruhe-störer erklärte, gegen die Säbel und Kolben der Soldknechte der Gewalt nicht ganz schutzlos zu lassen, nach den alten halbverrosteten Siegeswaffen unter Napoleon oder von Anno 15 schautet! — Ihr liberalen Frauen in Zweibrücken und dem ganzen herrlich vegetarischen Rheingau! nicht euren Männern, Brüdern, Vätern, statt der Kugeln und Schwerter, von den Hambacher Eichen grüne, nicht mit Blut bestreute Bürgerkränze; sie haben durch Bürger-muth mehr als die Soldner der Macht durch den Lärm der Trommeln und Trompeten, das Rasseln der Säbel und Geschütze, welche unbewehrte Bürger, wie sie meinten, einschüchtern sollten, erkämpft. Ja, schmücket euch mit allen Reizen der blühenden Schönheit, ihr zarten und doch für Kraft, männlichen Troz und eiserne Entschlossenheit so hochaufglühenden weiblichen Wesen! schmücket euch freiheitsbräutlich zu die-sem, durch Mannes- und Bürgertroz und Zorn erober-ten schönsten Feste. Heftet die Zeichen der deutschen Freiheit, die dreifarbigten Bänder und Cocarden (Schwarz, roth, gold), mit verdoppeltem Stolze an die höherklopfenden Busen, an denen eure Sänglinge, nicht wie die Kinder der Aristokraten, weibliche Schwäche und feige Ueppigkeit, sondern die Milch der Kühnheit und großer Entschlüsse saugen. Erzählt, wenn ihr zurückkommt aus der Volksversammlung der deutschen Männern, wenn ihr heraustreret aus jenen ehrwür-

digen Ruinen; — erzählt euren Freundinnen und Ge-schwistern, was seidne Becken und Buben, und was deutsche Männer sind; erzählt wie den deutschen Jünglingen und Männern zuerst das Feuer, die Gluth der Freiheit und der Thaten, dann erst die sanften Strahlen der Liebe, der Bärtlichkeit für Weib und Kinder aus den Augen blitzen. —

Ihr deutschen Brüder aber von der Isar, von der Elbe, von der Donau und der Spree! wenn wir euch dort auf jenem Maifelde, das zu einem Sieges-felde bestimmt war, zum deutschen Gruß die Hände drücken! — sehet und erkennet: daß der hohe deutsche Bundestag, daß alle Groß- und Kleinmächte, die mit Herrn von Andrian und Wallerstein wegen des Verbots dieses deutschen Maifestes zu Rathe geseßen, dem Bürgermuth auf das Gesetz gestützt, gegen-über nichts vermögen! Erkennt die Kraft, den Sieg des behärrlich vertheidigten Gesetzes, wer-det stark auch in euren Rechten! Preußen hat ja auch eine Stadt- und Gemeinde-Ordnung, von der ihr, daß sie euch freier mache, als alle französischen und deut-sche Charten, so oft uns vorgerühmt habt. Würtem-berg, Sachsen, Hannover, Weimar, Gotha haben ja auch Magistrate; nun, mögen sie zeigen, daß sie nicht nur die, auf den Rathhäusern in Parade sitzen-den Schlafmützen der Regierung, die mit dem Rathsherrn- und Bürgermeisterroche angethanenen Pedell's der Kabinette, sind; die vor jedem papiernen Rescripte, vor jeder schiefen Miene des Präsidenten oder Ministers, vor jeder Nase und allerhöchstem Witscher, vor jedem Diplomatenwinde aus Berlin oder St. Petersburg bleich werden und zittern.

Auf nach Neustadt! den wackren Männern und Patrioten, welche gleich jenen römischen Senatoren für das Gesetz zu siegen oder zu sterben be-reit waren, Bürgerkronen zu winden. Dieser Bür-gerfenat hat, während die Regierung in Speyer die Brandsackel des Aufruhrs ex officio in das Land hinauswarf, Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten, und den Rheinkreis vor Blut-vergießen, die stillen Bewohner vor Tumult und Revolution gerettet. Hört es und überzeugt euch, ihr Juste-milieu-Männer, ihr um Hab und Leben zitternden Aristokraten! Wir fragen nur, wenn ihr euch wie Mutterkinder, die ohne Gängelband, Biskuit und Ruthe nicht auf der Welt seyn können, dieser unmütterlichen Regierung blindlings in die Arme werft — wir fragen nur: kam dieser Popanz euren, euch mehr als Ehr und Vaterland aus Herz

gewachsenen Mammon, euer Leben, das vor lauter Furcht
 Zittern, Zagen und Gehorchen kaum ein Schatten des
 Lebens zu nennen ist, schügen? Auf nach Hambach!
 wir wollen dem Kaiser Nikolaus, dem Kanzler Metter-
 nich, dem Feldmarschall Brede und seiner edlen Com-
 pagnie recht was sanftes in die Ohren klingen! Wir
 wollen den Herrn in Speyer zum Frühstück einen
 guten Morgen, und den Herrn in Frankfurt eine
 gesegnete Mahlzeit wünschen. Triumph! das Ge-
 setz hat gesiegt! auf nach Hambach!

Lieder aus dem Gefängnisse.

(In der Münchener Frohnfeste geschrieben.)

1.

Der und die Eisenmeister.

Was nun einer just handthiert,
 Welchen Rang er hat im Staate,
 Eisenring im Wappen führt,
 Oder sitzt im hohen Rathe;
 Dieser ist ein guter Mann,
 Und das Handwerk schlägt ihm an,
 Alle Tage wird er feister
 Unser dicker Eisenmeister.

Was nun einer just handthiert,
 Dieser hats mit Schloß und Riegel,
 Wer ein anderes Zeichen führt,
 Hält Gedanken unter'm Siegel,
 Wenn der Bundstag decretirt,
 Protokolle d'rauf und d'ran
 Wer ist der gestrenge Mann?
 Kanzler Metternich so heißt er,
 Oestreichs großer Eisenmeister.

Was nun einer just handthiert,
 Drüben über'n Pyrenäen,
 Wird ganz anders carcervirt,
 Wo die Galgen Schockweis stehen,
 Mönch dem Schinder abjungirt,
 Portugal das schöne Land,
 Ist nur eine Kerkerwand.
 Ja Don Miguel so heißt er
 Der gekrönte Eisenmeister.

Was nun einer just handthiert,
 Dieser hier ist mild und gütig
 Wenn ihr ihn fein titulirt,
 Wann ein anderer bärenwützig
 Mit Armeen aufmarschirt.
 Sammt der Cholera d'rauf und dran
 Dreimalhunderttausend Mann.

Nikolaus Herr der Reußen heißt er
 Merkt's, Europas Eisenmeister.

Was nun einer just handthiert
 Erst mit Amnestie und Gnaden
 Hat er auch traun invitirt,
 Die Haubigen drauf geladen
 Und ein Frühstück angerührt,
 Daß das arme Polenland
 Magendrücken wohl empfand,
 Hunderttausend tränk't und speist er
 Paskevitch, Warschaus Eisenmeister

Was nun einer just handthiert
 Ein' ist wie die andere Plage,
 Wann die Knute dort regiert,
 Wird am hohen Bundestage
 Auf gut östreichschs präsidirt,
 Protokolle d'rauf und d'ran,
 Wer ist der gestrenge Mann?
 Graf Münch-Bellinghausen heißt er
 Unser deutscher Bundes-Meister.

Was nun einer just handthiert,
 Ob mit List im Cabinette.
 Man die seid'nen Schlingen schnürt,
 Oder an der Eisenfette
 Sträflinge ins Zuchthaus führt.
 Schlechte Wache hält Censur:
 Daumenschraube und Tortour
 Ist sie für die freien Geister
 Ihr bekreuzten Eisenmeister!

Was nun einer just handthiert,
 Ob man an den Varieten
 Euch die Taschen visitirt,
 Eisenriegel uns beschweren,
 Mauth und Zoll euch kjonirt.
 Quarantaine d'rauf und d'ran,
 In Vortschiffen langt man an,
 Und euch schon willkommen heißt er

Was nun einer just handthiert,
 Haben adelstolze Bengel,
 Die Maitressen uns regiert,
 Jeho ist's ein Ladenschwengel,
 Der mit Coursen restaurirt,
 Juste-milieu das ist der Mann
 Der die Course retten kann;
 Casimir Perier, vivat! heißt er
 Cholerafranker Börsenmeister.

Was nun einer just handthiert,
 Wenn ihr für Aristokraten
 Solchen noblen Bau vollführt,
 Als in München der gerathen,
 Ganz mit Eisen tapeziert,
 Fein Gardinen d'rum und d'ran,
 Traun, da bin ich selbst der Mann,
 Ich melde mich beim Herrn der Geister
 Als Diplomaten-Eisenmeister.

G. Große.

Vom Liberalen erscheinen vor der Hand, bis durch Boten die Postverbindungen mit Pirmasens hergestellt sind, und um gegen jede Gewaltthätigkeit der Regierung die Forterscheinung dennoch ohne Unterbrechung möglich zu machen, wöchentlich nur drei Blätter als Zeitung (worunter eins unter dem besondern Titel: Bürger- und Volks-Bibel, oder Der christliche Freiheitsbote aus Rheinbayern für den Landmann), die übrigen als Flugblätter unter demselben Titel. — Der Preis für die Zeitung mit den Flugblättern ist in Pirmasens jährlich 6 Gulden; für den Freiheitsboten besonders jährlich 2 Gulden; für den Liberalen als Zeitung besonders jährlich 4 Gulden; für die Flugblätter, die auch in einzelnen Exemplaren abgegeben werden, besonders 4 Gulden; man kann auch halbjährlich und vierteljährlich abonniren. Die Hauptspedition für die Post hat das Postamt in Speyer, für den Buchhandel Hr. Ritter in Zweibrücken. — Nur, weil dies Unternehmen durch den Verein erhalten wird, ist es möglich so billige Preise zu machen.